

WIE ARCHITEKTEN WOHNEN

Haus mit Hang zum Südländischen

Das Architektenhaus Klammer im Vorarlberger Rheintal ist voller Feinheiten. Äußerlich liegt es als wohlgeformte Skulptur am Hang, im Inneren eröffnen sich die südländischen Qualitäten.

MARTINA PFEIFER STEINER

Das eigene Handwerk für private Zwecke zu nutzen ist auch für Architekten eine große Herausforderung. Dieter Klammer, von architekturterminal hackl und klammer, war deshalb besonders froh um die Unterstützung seiner Frau Claudia, wenn es darum ging, endgültige Entscheidungen zu treffen. Das zur Verfügung stehende Grundstück liegt versteckt und verträumt am Sattelberg in Klaus mit Weitblick ins Rheintal. In dieser Naturlandschaft schmiegt sich der neue Baukörper wie selbstverständlich an die Hangkontur.

Große Fenster gegen Süden

Von der Zufahrtsseite aus wirkt er sehr kompakt und abgeschlossen. Mit großen Fensterflächen gegen Süden und vor allem mit dem Innenhof nach Südost hat das Gebäude auch andere, sehr offene Seiten. Die dünne Haut aus dunklem, vorpatiniertem Zink spannt sich als Fassadenmaterial weich über die Bauteile. Unregelmäßige, horizontale Fugen kontrastieren die Schräglage. Die Hangneigung bleibt durch das Dach und schiefe Ebenen im Inneren präsent. Schon am Eingang beginnt dieses Spiel, bei dem Außenraum und Innenraum als Einheit erlebt werden. Die helle Deckenverkleidung und der Holzfußboden werden nach draußen geführt. Wer dann im Foyer steht, wähnt



Der dunkle Monolith hängt förmlich am Hang, ohne in die Naturlandschaft einzugreifen.



Der L-förmige Baukörper öffnet sich mit großen Glasflächen nach Osten.



Die reizvollen Raumabfolgen führen von oben hinunter, von draußen nach drinnen.



Das Haus von seiner offenen Seite: große Fensterflächen gegen Süden.

sich wieder im Freien. An zwei Seiten umschließen riesengroße Glasflächen den kiesigen Innenhof, der südliche Gebäudeteil wird unmerklich zur offenen Veranda. Im Osten steht nur die niedrige Betonmauer als Abgrenzung.

Verglastes Atrium

Fließende Raumabfolgen bilden die Wohnebene. Alle Bereiche gruppieren sich um

das verglaste Atrium. Durchblicke und Einblicke wecken Neugierde. Zoniert wird mit dunklen Möbeleinbauten aus Mooreiche. Damit werden Treppenskulpturen und Boxen für Nebenräume ebenso gut wie Ruhezone geschaffen.

Der Wohnbereich wird bewusst zurückgenommen, sozusagen in eine überdimensionale Nische gesetzt. Ein raumhoher Fensterspalt auf einer Seite und

die Orientierung zum Innenhof lassen auf die plakative Aussicht im Süden verzichten. Hier wird mit Schränken und einer Feuerstelle eine bewusste Barriere zum tiefer unten gelegenen Essraum geschaffen.

Nahtlose Erweiterung

Zu diesem führt tangential eine Rampe, die dem Hang folgt. Wirklich luxuriös und südländisch wirkt die nahtlo-





Das Wohnzimmer ist als Ruheinsel ausgeformt und fokussiert auf den Innenhof.
VAI (4)



Architekt Dieter Klammer, architektur.terminal hackl und klammer.

HAUS KLAMMER IN KLAUS

Die Bewohner: Dieter und Claudia Klammer

Lage: In Klaus am Hang mit weitem Blick über das Rheintal auf die Bergkette, aber auch zum nahe liegenden Gewerbegebiet.

Planung: architektur.terminal hackl und klammer, Martin Hackl, Dieter Klammer, Röthis, office@architekturterminal, www.architekturterminal.at

Baujahr: 2007

Grundstücksfläche: 656 Quadratmeter

Wohnnutzfläche: 150 Quadratmeter

Architektur vor Ort: Einmal im Monat organisiert das vai Vorarlberger Architektur Institut Architekturführungen für Interessierte bei freiem Eintritt. Diesmal wird ein Projekt architektur.terminal, vorgestellt: Die soeben fertiggestellte Hauptschule in Götzis. Treffpunkt: Freitag, 13. November, um 16 Uhr.

Info: www.v-a-i.at

se räumliche Erweiterung des Speiseraums in die Veranda. Die relativ hohe Brüstung der Öffnungen wird über die ganze Länge durchgezogen, innen mit Glas ausgefüllt, außen luftig gelassen.

Ausblick mit Erlebniswert

Architekt Dieter Klammer hat auch dazu die gute Erklärung: „Mir ist der Erlebniswert jedes Ausblickes wichtig. Mit

dem Fensterband nach Süden wirkt die Weite des Rheintales und das nahe gelegene Gewerbegebiet wird nicht wahrgenommen.“

Wie werden Material und Farbe eingesetzt? Die dicke Lehmwand bildet das Rückgrat. Der farblich warme Ton des Lehms wird extrem aufgehellt weiter verwendet: an Decke, bei Bücherregal und Restwandflächen. Auch die Küche passt sich

der Farbigkeit an. Sie spielt nobel zurückhaltend alle Stücke. Ausgewählte Designerleuchten werden gezielt positioniert, ansonsten wird künstliches Licht spitzförmig als indirekte Beleuchtung integriert.

Großzügig gestaltet

Über die dunkle Skulptur im Foyer oben gelangt man ins Schlafgeschoss. Die Zimmerabfolgen sind großzügig gestaltet.

Fensterflächen bis fast zum Boden machen Räume und Bad hell und angenehm.

Eine Extravaganza findet sich beim Ankleideraum: Die Glastüre führt in den verspielt intimen Innenhof, der halb im Hang eingegraben ist. Von Natur aus eben war die Wiese vor Schlafzimmer und Studio. Nur hier wird gemäht, alle übrigen Freiflächen blühen urig, natürlich.